

Jubiläumsschrift

50 Jahre

FC. Länggasse Bern

50 Jahre Fussballklub Länggasse Bern

Gedenkschrift

ZUM

fünfzigjährigen Bestehen des Fussballklub Länggasse
Bern

1910-1960

Seinen Freunden, Gönnern und Mitgliedern gewidmet

GENOSSENSCHAFTS-BUCHDRUCKEREI

Zum Geleit

Es ist doch tröstlich zu wissen, daß auch das Kleine und Bescheidene im Schatten der Großen unserer Bewegung sich bei hingebender und gesunder Pflege nicht unbedingt im Verborgenen halten muß. Es ist nicht alles umsonst, das durften wir schon vielfach erfahren und eben das erfüllt uns mit Freude und Hoffnung für weiteres förderliches Gedeihen. Es kann nicht entscheidend sein mit Hindernissen rechnen zu müssen, entscheidend allein ist, wie wir ihnen begegnen. Wenn es auch keine lodernde Flamme, sondern bloß ein heller Lichtschimmer ist, der uns in diesen für uns so bedeutsamen Tagen leuchtet, so soll es uns doch alle mit Freude und großer Dankbarkeit erfüllen. Dankbarkeit denen gegenüber, die den Mut und die unerschütterliche Zuversicht in sich trugen, in schweren Zeiten ein Reis zu pflanzen, allen Widerwärtigkeiten zu trotzen und unentwegt den geraden Pfad einschlugen der ihnen vorschwebte und der sich als der richtige erwies.

Und dieser gerade Weg soll uns auch in Zukunft wegleitend sein, vertrauensvoll wollen wir ihn weiterhin beschreiten. Hoffnung soll unsern Weg erhellen in Erkenntnis unserer zukünftigen Aufgaben zum Wohle unserer Gemeinschaft, zum Nutzen unseres lieben Fußballklub Länggasse. Möge die vorliegende Festschrift bei unseren verehrten Gönnern, Freunden und Mitgliedern eine gute Aufnahme finden, dann ist der Zweck erfüllt und die Mühe hat sich gelohnt.

Klub-Geschichtliches

Die Gründung

Man schrieb das Jahr 1910. In der hinteren Länggasse, an jener Stelle, wo die heute ebenfalls schon verwaisten Tramschienen ihre letzte Kurve ziehen, stand zu jener Zeit ein altes, baufälliges Tramhäuschen. Dieses Häuschen, das nun schon viele Jahre vom Erdboden verschwunden ist, sollte Ort und Zeuge einer Handlung von weittragender Bedeutung sein. In den Septembertagen des oben erwähnten Jahres ist in seinen morschen Bretterwänden eine großartige Idee geboren worden, die *Gründung des Fußballklubs Länggasse Bern*. Die Begeisterung für das runde Leder schien damals recht groß zu sein, existierten doch, wenn auch manchmal zeitlich begrenzt, etliche sogenannter «wilder Klubs». Bezeichnenderweise viele mit der klingenden Endsilbe «-stern». Es war sicher ein Wagnis, in der Länggasse einen weiteren Verein zu gründen, bestanden doch schon zwei Klubs im Quartier, der FC Südsterne und der FC Bremgarten. Der letztere nahm nur Leute aus der hintersten Länggasse, die sogenannten «Waldhütteler», auf. Sicherlich mag eine bewegte Debatte darüber entstanden sein, wie der neugegründete Verein heißen sollte und man einigte sich schließlich auf den wohlklingenden Namen *FC Fortuna*, in vollem Vertrauen auf Glück und Bestand. Die polizeilichen Vorschriften waren damals bestimmt gelockerter als heute, so daß ihnen die Straße, ein Feld oder meistens der nahe Bremgartenwald genügend Trainingsmöglichkeiten boten. Schon frühzeitig stand dem neugegründeten Klub die Göttin Fortuna zur Seite, denn kurze Zeit später segnete der FC Südsterne das Zeitliche und die verbliebenen Mitglieder schlossen sich dem FC Fortuna an. Der Grund des Ruins der Südsterne bestand darin, daß der Kassier mit der Kasse und einem geflickten Ball das Weite suchte. Eine außerordentliche Bereicherung brachte der noch intakte Ball, den der FC Südsterne noch knapp aus der Konkursmasse retten konnte und dem neuen Verein zur Verfügung stellte. Damit schien der Bestand gesichert und man hoffte vertrauensvoll auf die Zukunft. Man hatte schon etwas gelernt und wollte nicht in die Fehler anderer Vereine verfallen, die fast in der Regel nach kurzem Bestand wieder verschwanden.

1910-1920

Nun konnte an die Abhaltung von Wettspielen gedacht werden. Man war wenig anspruchsvoll und begnügte sich zur Bezeichnung des Tores mit zwei Bohnenstangen oder auch bloß zwei Kleiderhäufchen. Es soll schon damals recht ordentlich Volk als interessierte Zuschauer gegeben haben. Selbstverständlich waren zu da-

maligen Zeiten die Schiedsrichter durchs Band weg parteiisch, ein Umstand, der ebenso selbstverständlich heute voll und ganz verschwunden ist! Gelb und Blau wurden als Klubfarben auserkoren und das erste Wettspiel im schmucken neuen Dreß wurde am Neujahrsmorgen (!) auf dem Turnplatz des neuen Länggaßschulhauses ausgetragen. Gegner war der FC Bremgarten, der in der Folge denn auch 2 : 1 als Sieger das Feld räumte. Nur so nebenbei sei vermerkt, daß unser Ehrenpräsident, Sollberger Hermann, im damaligen FC Bremgarten als linker Flügel mitwirkte und also zur ersten Niederlage des späteren FC Länggasse beitrug. Der FC Fortuna erstarkte in der Folge ganz wesentlich, von allen Seiten war Zuwachs zu verzeichnen und es ist interessant, die Namen, soweit sie uns überliefert sind, zu vernehmen, die in den ersten Anfängen mit Stolz die Farben des Vereins trugen. Eingetragene Mitglieder im Kassabuch von 1913—1918 unter Footballklub Fortuna. Reihenfolge nach Eintragung von 1913 hinweg:

Gubler Alfred	Rohr Karl	Scherz Fritz
Schlatter Ernst	ZyBet Ernst	Galli Otto
Lüthi Fritz	Kaufmann René	Krebs Christian
Wanzenried Fritz	Streun	Gasser Fritz
Wolf Moritz	Howald Fritz	Bichsel Fritz
Dürig Robert	Lienhard Emil	Bill Walter
Vogt C.	Flückiger Robert	Salvisberg Jakob
Heß Emil	Großen Johann	Mumprecht Reinhold
Galli Ernst	Broggi G.	Wenger Ernst
Lehmann Hans	Trachsel Fritz	Grimbühler Max
Schneider Rudolf	Müller Walter	Dürig Rudolf
Künzli Otto	Zwahlen Gottfried	Brügger Hans
Mamie Otto	Baumann Karl	Wenger Gottfried
Wenger Robert	Klöti Walter	Sollberger Hermann
Kaufmann Leon	Salzmann Jean	Küpfer Karl
Grünig Otto	Lehmann Gottlieb	Oesch Karl
Mamie Oskar	Maurer Fritz	Stalder Jakob
ZyBet Arthur	Loosli Ernst	

Im Jahre 1911 führte der FC Fortuna die Alleinherrschaft im Quartier, denn der FC Bremgarten schloß sich ihnen ebenfalls an und nun war der Bestand und die Lebensfähigkeit des jungen Klubs gesichert. Die Sitzungen und Zusammenkünfte fanden nun auch nicht mehr im Tramhäuschen oder in einem vom ersten Captain Wenger Robert zur Verfügung gestellten Hof statt, sondern wurden in ein Lokal verlegt, vermutlich im Apollo oder im Restaurant Waldheim. Statuten wurden ausgearbeitet und im September 1912 in Kraft erklärt. Im Oktober 1913 fand die definitive Aufnahme in die Kantonalbernerische Fußballvereinigung statt. Als Terrain diente ihnen ein Feld in der Waldeck bei Ostermündigen und als Umziehlokal eine alte Scheuer. Sonntag für Sonntag

wurde diese weite Strecke mit Vergnügen unter die Füße genommen. Velos waren nachgerade noch eine Rarität und wer ein Köf-ferchen besaß, wurde beinahe als ein Krösus betrachtet. Die meisten der Wettspiele wurden in Turnierform ausgetragen und die längst verbotenen Sechserturniere waren an der Tagesordnung. Der FC Fortuna spielte in der Regel mit zwei Mannschaften, Ia und Ib. Damalige Captains waren *Wenger Robert* und *Gubler Alfred*. Man gastierte sehr viel auswärts, Turniere in Burgdorf, Langenthal, Biberist-Derendingen wurden besucht und die Spiele fanden bei jeder Witterung statt. Es muß köstlich gewesen sein, wenn sich die Mannschaften jeweilen vor den Spielen im Tenue zu einem Umzug formierten und mit geschwellter Brust und mit damals modischen flatternden Schnäuzen sich der staunenden Bevölkerung präsentierten! Die Bechereinweihung fand anschließend noch im Tenue im betreffenden Lokal statt und da die Polizeistunde nur von «Ferne» bekannt war, soll es zuweilen ziemlich hoch hergegangen sein. Es ist nur schade, daß kein Bericht über eine solche Feier der Nachwelt überliefert worden ist.

Ein Schatten senkte sich im Jahre 1914 auf das frohe Treiben und machte ernster Besinnung Platz. Der erste Weltkrieg brach über die Völker herein und gar mancher Länggäßler mußte die Sportausrüstung mit der Uniform vertauschen. Der Spielbetrieb konnte nur in ganz reduziertem Rahmen aufrecht erhalten bleiben und ruhte zeitweilen gänzlich. Aber die Daheimgebliebenen waren nicht untätig geblieben und als nach vier langen Kriegsjahren das Völkermorden ein Ende nahm, konnte der FC Fortuna seine Tätigkeit wieder in vollem Umfange aufnehmen. Er richtete ein Gesuch um Aufnahme in den Schweizerischen Fußball- und Athletikverband und wurde auch im Jahre 1918 aufgenommen. An die Aufnahme wurde allerdings die Bedingung geknüpft, daß der Name Fortuna nicht zulässig sei, da schon ein solcher Verein existiere. Was lag da näher, als dem Quartier den Namen zu entnehmen und so wurde aus dem Footballklub Fortuna der *Fußballklub Länggasse Bern*. Vom FC Fortuna blieb nur noch das Jodler Doppelquartett «Fortuna», das sich anfänglich aus den Mitgliedern des FC «Fortuna» zusammensetzte. Das erste Empfehlungs- resp. Freundschaftsspiel wurde gegen Young Boys III auf dem Spitalacker ausgetragen. Da nun der größte Teil der bernischen Klubs dem SFAV angehörten, konnte die Kantonalbernische Fußballvereinigung aufgelöst werden und an seine Stelle traten der Allmend-Fußballverband und die Stadtbernische Fußballvereinigung. Als neues Terrain wurde dem Fußballklub Länggasse die Allmend zugewiesen und damit war man der Länggasse wieder ein schönes Stück Weg näher gekommen. Zur großen Erleichterung der Spieler mußte nun der weite Weg nach Ostermundigen nicht mehr unter die Füße genommen werden.



Die 1. Mannschaft auf der Allmend vor mehr als 35 Jahren

Von links nach rechts: Wenger Walter, Böhlen Paul, Wyss Ernst, Rindlisbacher Ernst †,
Bernasconi Hans †, Willi Walter †, Sutter Rudolf, Bieri Rudolf.
Knieend: Pieri Adolf †, Küpfer Karl, Sollberger Hermann.



1. Mannschaft auf der Allmend vor mehr als 25 Jahren

Von links nach rechts: Spless Alois, damal. Spiko-Präs., Weibel Fritz (Linienrichter), Wyss Ernst,
Sollberger Hermann (heutiger Ehrenpräsident), Pieri Adolf, Willi Walter, Weber Ernst, Böhlen
Paul, Wenger Walter, Küpfer Karl, Wyss Hermann, Sutter Rudolf, Bieri Rudolf, Luder Carlos.
Hintere Reihe: Mühleisen Adolf



Die Mannschaft, die den Aufstieg erkämpfte

Von links nach rechts: Bürki, Bichsel, Nyffeler, Hubacher, Mösch (Spielk.), Loosli, Solca, Schneider E., Streit H., Grünig, Hasler, Schneider P., Manz (Trainer).
Knieend: Jeanrenaud, Hegnauer, Streit W., Dubach



Saison 1929/30

Die drei Mannschaften vereinigt auf dem Sportplatz Länggasse



Die 1. Mannschaft Saison 1959/60

Stehend von links nach rechts: Lütthi Dieter, Huber Rolf, Schorer Ernst, Brunner Hans, Blaser Werner, Begni Mario, Schär Werner.

Knieend von links nach rechts: Wenger Erwin, Lottaz Adolf, Begni Angelo, Rähm Paul, Läderach Hermann, Füglistner Max.

(Es fehlen Stauffer Marcel und Gehring Jakob)

1921-1930

Anfangs der Zwanzigerjahre hatte der Verein etwelche Mühe, sich zu behaupten. Die erste Mannschaft spielte in Serie C und die zweite in Serie D. Siege waren seltener als Niederlagen, aber man hoffte auf bessere Zeiten, die sich denn auch langsam zu zeigen begannen. Die Länggäßler erstarkten allmählich und wurden den Besten in der Gruppe ebenbürtig. In den Jahren 1922/23 und 1923/24 war die erste Mannschaft in ihrer Gruppe jeweils an zweiter Stelle zu finden und die zweite Mannschaft sorgte sogar für eine angenehme Ueberraschung und wurde zweimal Gruppenmeister. In den Jahren 1924/25 und 1925/26 gelangte die erste Mannschaft ebenfalls zu *Gruppenmeisterehren* und der Aufstieg in Serie B war in griffbereite Nähe gerückt. In der ersten Mannschaft waren damals folgende Spieler im Einsatz: *Mumprecht Reinhold, Pieri Adolf, Sollberger Hermann, Küpfer Karl, Weber Ernst, Wenger Walter, Bieri Rudolf, Sutter Rudolf, Willy Walter, Wyß Ernst, Grünig Otto*. Später traten dann noch *Böhlen Paul* und *Wyß Hermann* dazu. Das erste Ausscheidungsspiel brachte gegen YB III einen in dieser Höhe niemals erwarteten 7:1-Sieg, so daß unsere Mannen nur zu selbstbewußt in Biel gegen US Neuveville antraten. Ihre großen Hoffnungen wurden aber zerschlagen, denn nach einem überlegen geführten Spiel mußten sie den Sieg dem Gegner überlassen, der 1:0 siegte. Damals wurde in den Ausscheidungsspielen noch nicht die Punktwertung durchgeführt und so war der FC Länggasse ausgeschieden. Die Hoffnungen mußten auf die nächste Saison gerichtet werden und dank der guten Kameradschaft in der Mannschaft langte es wiederum zur Gruppenmeisterschaft und damit erneut zu den Finalspielen. Wieder wurde der erste Gegner, Viktoria, sicher 2:0 geschlagen, aber die starke Mannschaft von Bern gebot Halt und schlug die Leute aus der Länggasse 4:2. Sollte wieder einmal alle Hoffnung begraben werden? Plötzlich zeigte sich ein Lichtschimmer. Bern II war zum Abstieg in die Serie C verurteilt und in der Folge wurde dem FC Länggasse vom Fußballverband in einem Schreiben mitgeteilt, daß sie an Stelle von Bern III in die Serie B aufsteigen können. Groß war der Jubel, der aber bald einmal verstummte, als ein weiteres Schreiben vom Fußballverband eintraf mit der betriebliehen Nachricht, daß der FC Bern berechtigt sei, mit zwei Mannschaften in der Serie B zu spielen. Ein schriftlicher Protest des FC Länggasse brauchte vom Fußballverband nicht mehr beantwortet zu werden, denn der FC Bern zog in sehr anständiger und sportlicher Weise eine Mannschaft zurück und damit war der *Aufstieg in Serie B* Tatsache geworden. Es schmerzt uns heute absolut nicht, daß der Aufstieg ein wenig mit Hilfe des grünen Tisches erfochten wurde, verdient war es auf jeden Fall in Anbetracht, daß frühere Grup-

penmeister ohne Aufstiegsspiele promoviert wurden. Der Aufstieg in die zweite Spielklasse brachte natürlich eine erfreuliche Mitgliederzunahme mit sich, so daß in der folgenden Saison schon vier Mannschaften beim SFAV angemeldet werden konnten. Auch vom Terrain auf der Allmend konnte bald einmal Abschied genommen, denn es bestand berechtigte Hoffnung, daß den Quartiervereinen (Turnvereinen und Fußballklub) auf dem Neufeld ein neues Terrain zur Verfügung gestellt werden sollte, eine Maßnahme, die sich schon lange aufdrängte. Aber zwischenhinein genehmigte man wieder einmal einen Schluck aus dem Wermuthsbecher. 1927 wurde an der Delegiertenversammlung des SFAV eine Zwischenklasse-Promotion, Klasse zwischen Serie A und B beschlossen, womit die B-Klubs automatisch eine Stufe tiefer versetzt wurden. Und an der Delegiertenversammlung im Jahre 1931 wurden die verschiedenen Serien in Ligen eingeteilt. Auf Grund der Spielsaison 1929/30 mit Herbst- und Frühlingsserien wurden wir der III. Liga zugeteilt. Frühere Serie Promotion — I. Liga, frühere Serie B — II. und III. Liga. Da wir uns in der Saison 1929/30 nicht unter den ersten vier befanden, wurden wir der III. Liga zugeteilt. Demzufolge wurde der FC Länggasse um mindestens einen Rang zurückversetzt, und zwar ohne Relegation bzw. Abstieg. Ein Rückschritt, denn wir waren dort, wo wir begonnen hatten, in der ehemaligen Serie C.

An der Delegiertenversammlung 1933 wurde eine vollständige Reorganisation in administrativer Hinsicht vorgenommen. Es wurde beschlossen, drei autonome Unterabteilungen zu bilden, und zwar

Abteilung Nationalliga

Abteilung I. Liga

Abteilung ZUS (Zusammenschluß unterer Serien II.—V. Liga und Junioren).

In sämtlichen Unterabteilungen automatische Relegation.

Um aber wieder etwas auf unsere Klubgeschichte zurückzukommen, in der Saison 1926/27 bahnte sich etwas an, was man wirklich erfreulich und weitsichtig nennen konnte. Man hatte nämlich nichts weniger im Sinn, als ein eigenes Kluborgan ins Leben zu rufen. Anläßlich einer Zusammenkunft im November 1926 im Café Ruchti am Seidenweg, kamen einige eifrige Mitglieder auf den Gedanken, ein Organ aus der Taufe zu heben. Zu damaligen Zeiten sicher ein Wagnis. Die Vorarbeiten wurden an die Hand genommen, eine kleine Kommission, bestehend aus den rührigen Mitgliedern *Sollberger Hermann*, *Wirthensohn Hans* und *Lehmann Hans* wurde gebildet und im Februar 1927 kam tatsächlich die erste Nummer heraus. Die Administration übernahm *Sollberger Hermann*, und für die Inseratenaufnahme stellten sich die beiden *Andern* zur Verfügung. Es brauchte sicher auch etliche Verhandlungen, bis ein Buchdrucker gefunden werden konnte, der

das noch etwas unsichere Wagnis unternahm. Aber die Buchdruckerei Flück & Co., Ryffligäßchen in Bern, schien großes Vertrauen in die Länggäßler zu haben und übernahm Druck und Verlag. Das Organ fand in den Mitgliederkreisen begeisterte Aufnahme, wenn es vorerst nur in ganz bescheidenem Rahmen erschien. Der Kontakt unter den Mitgliedern vertiefte sich und wichtige Mitteilungen brauchten nicht mehr auf dem Zirkularwege verschickt zu werden. Lesen wir noch einmal, was die Redaktion zum ersten Erscheinen des Kluborgans mitzuteilen hatte:

Liebe Sportfreunde;

Wir haben keine Zeit und Kosten gescheut, uns nunmehr auch nach außen bemerkbar zu machen, und dies zwar durch ein Kluborgan. Jedes Mitglied mache es sich zur Pflicht und Ehrensache, am Aufbau unseres Organs mitzuwirken und dies nicht nur beim redaktionellen Teil, sondern auch unter pflichtgetreuer Berücksichtigung unserer Inserenten. Nur so wird es uns ermöglicht, unser Organ später in größerem Rahmen herausgeben zu können.

Die Redaktion.

Im Frühjahr 1927 fand dann die leidige Sportplatzfrage im Quartier endlich ihre Erledigung. Die Sportvereine durften den idealen, wenn auch etwas kleinen Sportplatz Länggasse ihr Eigen nennen und von diesem Zeitpunkte an war man eigentlich erst so recht heimisch im Quartier geworden. Ohne Bedauern wurde von der Allmend Abschied genommen und am 12. Juni 1927 fand das Platzeröffnungsturnier in Serie B und C statt. In Serie B schwang der FC Minerva obenaus, während der FC Sport Boys in Serie C den ersten Platz erkämpfte.

Nachdem nun der Fußballklub Länggasse ein neues schönes Terrain besaß, sollte das doch unbedingt eine fühlbare Mitgliederzunahme sowie vermehrtes Vereinsinteresse zur Folge haben. Die Gründe aber, die keinesfalls zu diesem Umschwunge führten, waren unerklärlich. Es folgte im Gegenteil eine Abwanderung von guten Spielern, die Juniorenabteilung war ebenfalls im Schwinden begriffen und es war wirklich ein kleiner Trost, daß dafür eine Seniorenabteilung im Werden war. Die erste Mannschaft hatte in der Saison 1927/28 schwer um ihre Zugehörigkeit zu kämpfen und kam nicht um ein Ausscheidungsspiel gegen den FC Sport Boys herum. Mit letzter Energie behaupteten sich unsere Leute, siegten in der Folge 4:3 und das Gespenst des Abstieges war für einmal gebannt.

Auf Ostern 1928 konnte das Kluborgan, das bisher bescheidene 8 Seiten Umfang besaß, auf 12 Seiten erweitert werden, und man empfand es als schönes Geschenk, daß sogar ein zweifarbiger Umschlag das Organ zierte. Im Schweizercup beteiligte sich der Klub erstmals 1927. Mit wechselndem Erfolg kämpften dann die Mann-

schaften um die Punkte, man trat mit keinen sensationellen Erfolgen an die Öffentlichkeit. Still und ohne großes Aufheben machte man sich an die Aufgabe, das 20jährige Bestehen des Vereins zu feiern. Zu diesem Anlaß hat wiederum Ehrenpräsident Sollberger eine Jubiläumsschrift verfaßt.

In den folgenden Jahren schien die 1. Mannschaft Gefallen daran gefunden zu haben, mit Rängen in der unteren Hälfte der Rangliste Vorlieb zu nehmen. Einige ältere Spieler waren ins zweite Glied zurückgetreten und den jungen Nachfolgern fehlte es vielfach an Routine und Erfahrung. Und im Frühjahr 1933 war es so weit. Länggasse wollte die rote Laterne um keinen Preis abtreten, verteidigte das Schlußlicht mit Grandezza und das Unabänderliche war Tatsache geworden. Länggasse mußte wieder einmal um den Verbleib in ihrer Spielklasse ein Ausscheidungsspiel austragen. Der Gegner hieß Madretsch II und das Spiel fand in Lyß statt. Es sah bitterböse aus für unsere Leute, 20 Minuten vor Schluß führte der Gegner 2:0 und unsere Anhänger verließen scharenweise vor Spielschluß das Terrain, um, wie es im damaligen Matchbericht hieß, die Beerdigung vorzubereiten. Aber die Nieder geschlagenheit verwandelte sich alsbald in großen Jubel, als es die Länggäßler doch noch schafften. Nachdem Länggasse den Gleichstand erreichte, machte man sich auf eine Verlängerung gefaßt, als in den Schlußminuten ein Foulpenalty zugunsten der Länggäßler verwandelt werden konnte und somit das Spiel gewonnen war. Folgende Mannschaft hat den Länggaßanhängern das Gruseln beigebracht: *Ruefer Ernst, Hirt Gottfried, Sutter Rudolf, Simon Fritz, Weber Ernst, Sieber Hans, Bieri Rudolf, Bichsel Fritz, Sutter Ernst, Mösch Werner, Brügger Alfred.*

Zum großen Glück war es das letzte Mal, daß der Fußballklub in solch ungewohnte Situation geriet, denn von dieser Zeit an begann er zu erstarken und war immer in erfreulich guter Rangstellung zu finden, trotzdem der Klub im Jahr zuvor eine fast hoffnungslose Situation zu bestehen hatte. Von einem Tag zum andern wurden wir vor die erschreckende Tatsache gestellt, ohne jegliche Barmittel dazustehen. Einer menschlichen Schwäche erliegend brachte unser Kassier nicht mehr die Kraft auf, die Bürde, die ihm das Schicksal auferlegte, zu meistern. Einen Tag vor unserer Hauptversammlung hat er Abschied von einer Welt genommen, von welcher er glaubte, nichts mehr erhoffen zu können. Für uns aber hieß es tatsächlich von vorn anfangen. Mit Extrabeiträgen und freiwilligen Spenden wurden die größten Schwierigkeiten überbrückt und allmählich konnte das Gleichgewicht wieder hergestellt werden. Solidarität und Kameradschaft hatten sich wieder einmal glänzend bewährt.

In dieser Zeit der Bewährung nahmen sich alle Mannschaften in erfreulicher Weise zusammen, sie legten Ehre ein und waren

stets in guter Rangstellung zu finden. Dieser Beständigkeit lag ein großer und weitsichtiger Reorganisationsplan zugrunde, dessen Urheber und Initiant wieder einmal mehr unser Sollberger Hermann war, dem die Sorge um den Fußballklub mehr als allen andern am Herzen lag. Er forderte unbedingt Ueberholung unseres tatsächlich veralteten Systems der Besetzung des Vorstandes, der Spielkommission usw., und führt in einem längeren Schreiben an den Vorstand des FC Länggasse aus, wie er sich diese Neuorganisation vorstellt. Seinen Vorschlägen wurde mit geringfügigen Abänderungen voll und ganz zugestimmt. Damit wurde ein alter Zopf abgeschnitten und der Klub gesundete spielerisch und moralisch zusehends. Ende der Saison 1933 waren wir glücklich so weit, für einen Spieler, der durch unsere Vermittlung in Bern Arbeit gefunden hatte, eine Ablösesumme zu bezahlen. Der Genfer Zweiligaklub Jonction, dem der Spieler angehört hatte, forderte für denselben 200 Franken, eine Summe, die wir unmöglich entrichten konnten. Nach diversen Schreibereien konnte dann die Forderung auf 100 Franken reduziert werden und es ist sicher erfreulich zu vernehmen, daß dieser Betrag voll und ganz durch Gönner und Freunde des Klubs zusammengebracht werden konnte, so daß unsere ohnehin schon schwindstüchtige Kasse in keiner Weise belastet werden mußte. In der Saison 1933/34 wurden beim SFAV 59 Aktive zur Meisterschaft angemeldet, was berechtigte Hoffnungen auf eine Erstarbung des Klubs erweckte. 1935 beendigte die erste Mannschaft die Meisterschaft im 3. Range, nachdem sie längere Zeit ein gewichtiges Wort um die Spitzenposition mitgeredet hatte. Man beteiligte sich in der Folge nicht nur an fußballerischen Wettkämpfen, sondern nahm mit recht gutem Erfolg an der Grauholzstaffette, am Quer durch Bern usw. teil. Ebenfalls wurde auf Initiative unserer Senioren ein Stammtisch im Café Freiestraße gegründet, der sich lange Zeit eines regen Zuspruches erfreute, was nicht wenig zu guter Kameradschaft beitrug. Klubkegeln zur Speisung unserer Vereinskasse standen ebenfalls längere Zeit im Programm und halfen unserem allzeit «armen» Klubkassier wieder für kürzere oder längere Zeit aus dem Schlimmsten.

Die Aprilnummer unseres Kluborgans im Jahre 1936 zierte ein neuer Umschlag, der auch heute noch unser Organ kleidet und in der gleichen Saison gelang dem FC Länggasse erstmals die Erringung des Gruppenmeisters der 3. Liga, punktgleich mit dem FC Minerva, so daß ein Entscheidungsspiel ausgetragen werden mußte. Unsere Hoffnungen zerflossen, als wir 3:1 geschlagen wurden. Als kleiner Trost gelang aber den Länggäßlern dafür in der stadtbernerischen Meisterschaft der große Wurf und sie errangen die 3.-Liga-Meisterschaft. Erstmals ließ dann Länggasse im Cup aufhorchen, als es in der ersten Begegnung den Vertreter der zweiten Liga, Helvetia auf dessen Terrain mit 3:1 ausbootete und nachher eben-

falls den FC Köniz auf die Verliererstraße verwies. Als nächster Gegner wurde dann Olten I ausgelost, das damals in der 1. Liga figurierte. Gar mancher erwartete im stillen eine Sensation, die aber dann wieder einmal ausblieb, da unsere Vertreter klar mit 5:1 geschlagen wurden. Somit waren unsere Hoffnungen begraben, das Endspiel im Stadion Wankdorf auszutragen! In der Saison 1937 gelang der Fünftligamannschaft die Gruppenmeisterschaft und ebenfalls die Junioren wurden in ihrer Gruppe Meister. Im selben Jahre drängte sich eine Statutenänderung auf, indem die Verleihung der Freimitgliedschaft, die bisher für 10jährige Aktivmitgliedschaft verliehen wurde, auf 15 Jahre erhöht wurde. Und 1938 kam es zur *Sperrung des Sportplatzes Länggasse*. Beileibe nicht weil es zu Ausschreitungen oder sonstigen Vorkommnissen gekommen wäre, sondern ganz einfach aus dem Grunde, weil das Terrain neu angesät wurde und deshalb der Schonung bedurfte. So mußten wir uns nach einem Notterrain umsehen und nach etlichen Verhandlungen wurde dasselbe in der Inneren Enge gefunden. Die Instandstellung der Anlage erforderte nicht geringe Arbeit, aber willig haben sich unsere freiwilligen Helfer eingesetzt. Eine kleine Eröffnungsfeier, verbunden mit einem Freundschafftstreffen gegen den eben in die Zweitliga aufgestiegenen FC Zähringia wurde veranstaltet und nach dem Spiel wurden jedem Spieler zwei Flaschen Bier offeriert! Man war damals ja so bescheiden und genügsam. Im November desselben Jahres ging es dem Fußballklub Länggasse abermals an den Kragen. Diesmal lag die Schuld bei den Vierbeinern, die im Stall neben unserem Terrain hausten. Die Maul- und Klauenseuche war ausgebrochen und uns blieb die weitere Benützung des Platzes aus begreiflichen Gründen untersagt. Was blieb uns anderes übrig, als sämtliche Wettspiele auf dem Terrain des Gegners auszutragen? Ja, das war eine schlimme Angelegenheit für unseren Klub und hauptsächlich der Kassier war nicht gut zu sprechen in dieser Zeit. Man betrachtete es als Erlösung, als im Mai 1939 wieder auf den Sportplatz Länggasse gezügelt werden konnte, man war wieder zu Hause. Man sprach schon davon, im kommenden Jahr eine schlichte Jubiläumsfeier aus Anlaß des 30jährigen Bestehens zu feiern, trotz der drohenden Wolken, die sich am politischen Himmel abzuzeichnen begannen.

Und trotz allen Hoffnungen brach das Unheil überraschend schnell über Europa herein und brachte der Menschheit unermeßliches Leid. Lesen wir, was in unserem Kluborgan in jenen trüben Septembertagen zu vernehmen war:

«Was nun? Was viele befürchtet, aber doch nicht recht zu glauben vermochten, ist zur Tatsache geworden; über Europa ist der Krieg hereingebrochen, ein Völkerringen, das unabsehbare Folgen mit sich bringen kann. Still ist es bei uns nach den ersten Tagen der General-Mobilmachung in Straßen und Betrieben ge-

worden, der größte Teil der männlichen Bevölkerung ist aus dem sonst so lebhaften Straßenbild verschwunden. Willig und pflichtbewußt sind unsere Wehrmänner dem Rufe der obersten Landesbehörde nachgekommen und werden, wenn es not tut, unsere Landesgrenzen mit aller Kraft zu schützen wissen.

Und still ist es in unserem Klub geworden, denn recht zahlreich sind auch die Länggäbler ihren Sammelplätzen zugeeilt. Unsere Vereinstätigkeit beschränkt sich gegenwärtig auf die allwöchentlichen Vorstandssitzungen, die von drei bis vier Mitgliedern besucht werden können. Viel ist allerdings nicht zu erledigen, denn durch die allgemeine Lage hat auch unsere Bewegung einen empfindlichen Schlag erlitten. Der Betrieb auf den Fußballfeldern ist vorläufig fast lahmgelegt, von einer Meisterschaft kann dieses Jahr natürlich keine Rede sein. Eine Mobilisationsmeisterschaft mit Beginn Mitte Oktober soll dennoch durchgeführt werden, was im Interesse unserer Sache sehr zu begrüßen wäre. Mehr als eine Mannschaft zu stellen, wird uns aber wahrscheinlich unmöglich sein. Im übrigen wird man sich mit Trainings- und Freundschaftsspielen zu behelfen suchen, da sind uns unsere Soldaten schon mit gutem Beispiel vorangegangen. Hingegen wird die Meisterschaft der Junioren und Schüler durchgeführt werden, allerdings mit örtlicher Einschränkung.»

Ja, was nun? Fußballverband und Vereine standen plötzlich ganz veränderten Verhältnissen gegenüber. Sollte die ganze Meisterschaft vorläufig sistiert werden? In einer Sitzung im September 1939 wurde vom Fußballkomitee die Möglichkeit geprüft, die Meisterschaft im Laufe des Monats Oktober wieder aufzunehmen. Dabei handelte es sich nicht um die offizielle, sondern um eine sogenannte Mobilisationsmeisterschaft, die obligatorisch, aber ohne Relegation oder Promotion durchgeführt werden sollte. Da viele Vereine nicht mehr in der Lage waren, auch nur eine Mannschaft ins Feld zu stellen, vollzog man eine Verschmelzung der 2. und 3. Liga.

Unsere Mannschaft bekam folgende Gegner zugeteilt: Bern, Burgdorf, Helvetia, Langnau und Viktoria. Man zerriß wieder einmal keine großen Stricke, gondelte gemütlich am Ende der Rangliste mit und erst in der zweiten Runde wurde etwas aufgedreht, so daß zum Schluß doch noch ein anständiger Ranglistenplatz herauschaute. Die Einführung des sportlichen und militärischen Vorunterrichtes brachte vermehrte Aufgaben.

1941-1950

Ein vollgerüttelt Maß Arbeit hatten die nicht im Wehrkleid stehenden Vorstandsmitglieder zu entrichten. Es ist sicher hier am

Platze, eines verdienten Mitgliedes zu gedenken, das während diesen schlimmen Tagen sich mit ganzer Kraft für den Fußballklub einsetzte wie selten einer. *Tschanz Arnold*, unser «Jim», bekleidete zuweilen drei Posten im Vorstand und wir möchten nicht verfehlen, ihm auch an dieser Stelle für sein uneigennütziges und wertvolles Wirken unsern ehrlichen Dank abzustatten. Das Kluborgan, bedingt durch die Ereignisse, erschien nur noch alle zwei Monate, aber wir mußten ja froh sein, daß das Erscheinen nicht vollständig eingestellt werden mußte. Eine Mitteilung, die alle Länggäbler mit großer Freude und Stolz erfüllte, erschien in der Augustnummer unseres Kluborgans im Jahre 1940. Lassen wir das Organ selber sprechen:

«Eine verdiente Ehrung! An der Tagung des SFAV in Magglingen am Bielersee ist unser Ehrenmitglied *Sollberger Hermann* in Anbetracht seiner Verdienste im schweizerischen Fußballverband zum Ehrenmitglied ernannt worden. Eine Namensnennung, eine kurze Notiz in der Tagespresse und dann denkt gewöhnlich kein Mensch mehr daran. Für uns aber bedeutet diese Ehrung schon mehr. Ist doch mit dieser Würdigung auch der Name unseres Klubs eingeflochten, denn solange unser Mändü Interesse für das runde Leder gezeigt hat, ist er immer ein hundertprozentiger Länggäbler geblieben. Und darauf sind wir stolz, dürfen wir stolz sein, denn wenn ihn schon der SFAV für würdig erachtet zur Ehrenmitgliedschaft, wie viel mehr hat ihm der FC Länggasse zu danken.»

1941 legte sich wieder ein Schatten über unsere Bewegung, galt es doch wieder einmal für Jahre Abschied zu nehmen von unserem Sportplatz, der der Anbauschlacht zum Opfer fiel und für andere Zwecke ausersehen war. Auf dem benachbarten Neufeld wurde uns ein Trainingsfeld zur Verfügung gestellt und wir hegten begreiflicherweise große Bedenken der Wettspieleinnahmen wegen. Es sollte aber dann doch nicht so schlimm werden wie anfangs befürchtet wurde. Die Juniorenbewegung nahm einen erfreulichen Aufschwung und ebenfalls die Senioren machten sich wieder bemerkbar mit zum Teil beträchtlichen Kanter Siegen. 1943 stellte sich ein Turniersieg der ersten Mannschaft in Colombier ein und im gleichen Jahr sicherten sich unsere Junioren am Kickerturnier in Luzern durch ihr beherrschtes und diszipliniertes Auftreten den so sehr begehrten Fairnesspreis. In der Saison 1944 streckte Länggasse wieder einmal die Hand nach der Gruppenmeisterschaft aus und blieb zum xten mal im Entscheidungsspiel gegen Zähringia hängen. Ein sehr gut begründeter Antrag z. H. des Regionalverbandes Zentralschweiz ausgearbeitet von unserem Sollberger Hermann, einen neuen Modus der Aufstiegsspiele III./II. Liga betreffend, wurde von den Vereinen der betreffenden Gruppen angenommen. Der neue Modus sah vor, daß die Gruppenmeister der Gruppe 1 und 3, sowie 2 und 4 oder Gruppe 1 und 4, sowie Gruppe

2 und 3 gegeneinander spielen. Für die damalige Zeit wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß die Seeländer- und Juragruppen bedeutend schwächere Vertreter der 3. Liga aufwies als die Mannschaften der Berner Vertreter. Mit dieser Umstellung wäre vermieden, daß nicht immer eine Berner Mannschaft zum voraus eliminiert würde. In der Saison 1945/46 wurden die Bemühungen der Länggäßler nach langen Jahren endlich belohnt. Sie holten sich wieder einmal die *Gruppenmeisterschaft*, siegten im ersten Ausscheidungsspiel in Bern gegen Bévillard 2 : 1 und mußten dann den schweren Gang in den Berner-Jura zum Rückspiel antreten. Gewissenhafte Vorbereitungen unter zielbewußter und weitsichtiger Leitung führten dann zum ersehnten Ziel. In einem hartumstrittenen Treffen schlangen die Länggäßler auch im zweiten Spiel 2:0 obenaus und damit war der Aufstieg in die 2. Liga Tatsache geworden. Wie sehr die Jurassier von einem sicheren Sieg ihrerseits überzeugt waren, mögen nachstehende Zeilen beweisen. Bévillard, seit zwei Jahren auf ihrem Terrain ungeschlagen, veranstaltete vor dem Spiel ein *privates Toto* und die Einwohner des Städtchens schienen rege daran teilzunehmen, wie die ca. 80 eingegangenen Totozettel bewiesen. 78 dieser Totozettel tippten ausnahmslos einen hohen Sieg der Jurassier mit 6—8 Toren Unterschied. Eine Serviertochter aus Basel und ein altes Manndli von Bévillard waren die einzigen, die dem FC Länggasse etwas zutrauten und werden sicher auch die einzigen gewesen sein, die sich ob dem Erfolg der Stadtberner aufrichtig gefreut haben. Spielkommissionspräsident *Mösch Werner* und Trainer *Manz Robert* durften die Früchte ihrer aufopfernden Tätigkeit ernten und den Beiden gebührt auch an dieser Stelle der Dank der ganzen FC-Familie. Eine etwas eigentümliche Angelegenheit hat wahrscheinlich viel beigetragen, daß der lang-ersehnte Aufstieg Wirklichkeit wurde. Ein etwas voreiliger Schritt eines Vorstandsmitgliedes an leitender Stelle verursachte eine gewaltige Aufregung in unseren Reihen. Eines Tages war im «Sport» zu lesen, daß der FC Länggasse auf dem Inseratenweg einen geeigneten Vereinspräsidenten suche. Das rief begreiflicherweise die älteren Länggäßler auf den Plan, die sofort eine außerordentliche Mitgliederversammlung, die dann als sogenannte «Verschwörerversammlung» in die Geschichte eingehen sollte, einberiefen. Frühere verdiente Funktionäre nahmen die Geschicke des Klubs wieder in ihre Hände. Hauptinitiant *Mösch Werner*, dem das Wohlergehen des Klubs besonders am Herzen lag, übernahm den Posten eines Spielkommissionspräsidenten und unter seiner straffen und umsichtigen Leitung gelang dann der prächtige Erfolg, der so richtig seine Verdienste unterstrich. Es sei auch nicht verschwiegen, daß zu jener Zeit ein kameradschaftlicher Geist in der ersten Mannschaft herrschte, wie ihn der Schreibende in seiner langjährigen Fußballerkarriere nie zuvor kennengelernt hatte. Recht zahlreich

und aus der ganzen Schweiz trafen die Glückwünsche ein und man hoffte zuversichtlich, sich in der neuen Spielklasse mit Erfolg aus der Affäre zu ziehen. Es sei noch nachzutragen, daß das Schlußspiel um die Regionalmeisterschaft gegen Schönbühl 1:0 verloren ging. Aber das wurmte uns nicht so sehr, für uns war der Aufstieg mehr als genug. Im gleichen Jahr konnte unserem langjährigen Torhüter der ersten Mannschaft, *Ruefer Ernst*, der nach Abschluß seiner fußballerischen Tätigkeit im FC zur Gilde der Pfeifenmänner hinübergewechselt hatte, zu seiner Promovierung zum Schiedsrichter in der Nationalliga gratuliert werden. Bereits zwei Jahre später arbitrierte er mit Erfolg die drei denkwürdigen Cupfinals Grenchen - La Chaux-de-Fonds.

1949 sicherte sich die erste Mannschaft die Mittelländische Meisterschaft mit einem Sieg über Viktoria mit 3:1 und unsere 5. Liga-Vertretung errang die Meisterschaft in ihrer Gruppe.

Zur Feier des 40jährigen Bestehens kam eine gediegene Festschrift zum Druck, während von größeren Feierlichkeiten abgesehen wurde. Man wollte sich diese für das 50jährige Bestehen reservieren. Ein Beschluß von weittragender Bedeutung auf Initiative unseres leider allzufrüh verstorbenen Vereinspräsidenten, *Schütz Kurt*, wurde gefaßt. Danach sollte bis zum Jubiläumsjahr von allen Mitglieder-kategorien ein Extrafranken erhoben werden. Diese Weitsicht hat sich gelohnt.

1951-1960

Unsere erste Mannschaft machte ebenfalls in der zweiten Liga recht gute Figur, wenn sie sich auch nicht gerade in den Spitzenpositionen aufhielt. Die blauen Jerseys der ersten Mannschaft büßten mit der Zeit etliches von ihrer schönen Farbe ein, was unsern Klubtrainer *Tettamanti Carlo* bewog, auf seine zustehende Gage zu verzichten und den Betrag für die Anschaffung neuer Tenues zur Verfügung stellte! Ehre solcher Gesinnung! Das schien den Ehrgeiz der zweiten Mannschaft anzustacheln, denn in der Saison gelang ihnen der Aufstieg in die dritte Liga. Somit waren wir erstmals seit dem Bestehen in der zweiten und in der dritten Liga vertreten.

Man war sich aber klar, daß sich die 2. Mannschaft ganz außerordentlich gut halten mußte, um nicht schon in der folgenden Saison abzusteigen. Die Befürchtungen waren nicht unberechtigt, die Mannschaft hielt sich zwei Jahre in der dritten Liga und dann war « glücklich » der Weg zurück anzutreten. Man empfand aber den Abstieg der Zweiten in die 4. Liga nicht als Unglück, wichtiger war, daß sich die erste Elf in der zweiten Liga immer als beacht-

licher Gegner erwies. 1953 machten die Senioren von sich reden, belegten sie doch im Mittelländischen Seniorenturnier in Bümpliz den zweiten Platz und errangen, was uns noch wichtiger erschien, den Fairnesspreis. Man war übrigens in der folgenden Zeit auf Turniersiege erpicht, und erntete in dieser Spezies etliche beachtliche Erfolge. Es sei nur an die Erfolge am 2.-Liga-Turnier in Dürrenast erinnert, wo die Länggäßler 1955, 1956 und 1958 den Sieger stellten und damit den Pokal endgültig in unsern Besitz brachten. 1955 war überhaupt ein erfreuliches Jahr. Die Senioren errangen die Gruppenmeisterschaft in der 5. Liga, indessen die Erste im Schweizercup bis in die dritte Hauptrunde vorstieß. Erst gegen den Nationalliga-Vertreter Solothurn mußten sie nach Verlängerung die Segel streichen. Wie das geschah, sei aus folgenden Matchberichten ersichtlich:

Im «Solothurner Tagblatt» wird unter dem Titel «Mit knapper Not in die nächste Runde gerettet», erwähnt, daß unsere Mannschaft fair und offen spielte und stets keck angriff. Weiter heißt es: «Die braven Länggäßler konnten einem richtig leid tun, denn nur mit Hilfe des Schiedsrichters mußten sie in der 100. Minute einen viel zu streng verhängten Penalty entgegennehmen.»

Im «Bund» stand über das Spiel zu lesen: «Man war sich auf dem Solothurner-Stadion nicht einig, ob die Besucher in Nationalligaform oder die Einheimischen à la 2. Liga spielten. Jedenfalls hatten die Höherklassigen ihre liebe Mühe, um gegen die vorbildlich kämpfenden Berner einigermaßen in Ehren bestehen zu können. Ein Sieg der Länggäßler wäre — dem Spielverlauf nach — gar nicht unmöglich gewesen, brauchte es doch in der achten Minute der Verlängerung einen sehr diskutablen Foulpenalty, um den Solothurnern die Führung zu sichern. Daß die Gäste nachher resignierten und noch einen weiteren Treffer einstecken mußten, ist ausschließlich diesem Umstande zuzuschreiben. In der regulären Spielzeit blieben den sympathischen Vertretern der 2. Liga nur durch wirkliches Pech Erfolge versagt. Was sonst mit den völlig außer Form geratenen Solothurnern geschehen wäre, kann man sich denken. Bester Mann der Berner war der Torhüter, der einige fabelhafte Paraden zeigte.»

Aufregendes hat sich in den letzten Jahren nicht zugetragen. Als ganz erfreulich ist zu vernehmen, daß unsere verdienten Mitglieder *Tschanz Arnold* (1952) und *Moser Willy* (1955) für ihre unermüdliche und aufreibende Tätigkeit die goldene Verdienstnadel des SFAV zugesprochen erhielten. Die erste Mannschaft hat in letzter Zeit hauptsächlich in der Vorrunde immer etwas Mühe, ihre Punkte zu holen, aber dann besinnt sie sich eines besseren und wir können nur hoffen, daß es auch in dieser Saison so bleiben möchte.

Gedenken wir zum Schluß an dieser Stelle dankbar unseres Mitgliedes *Wenger Walter*, der seit 28 Jahren für den Druck und Versand unseres Kluborgans besorgt ist und dem wir es verdanken, daß die alten Clichés immer zur Verfügung stehen.

Ausblick

50 Jahre Fußballklub Länggasse! Ueberall steht das Große oder das was man für groß hält, im Vordergrund. Aber ist das nicht vielleicht ein Irrtum unserer Zeit? Sehr oft entscheidet das Kleine, das scheinbar Nebensächliche. Getrost wollen wir in die Zukunft blicken; die Wirrnisse zweier Weltkriege hat der Fußballklub Länggasse überstanden und wird auch kommenden Ereignissen standhaft und mutig entgetreten. Der gerade und saubere Weg ist uns vorgezeichnet, ein Abweichen gibt es nicht. Wenn wir auch verstrickt werden in Auf und Ab, so werden wir uns mit den Widerwärtigkeiten auseinandersetzen müssen. Der Gedanke sportlicher Sauberkeit soll Leitgedanke sein in kommender Zeit und uns stärken zu weiterem ersprißlichen Wirken, zum Wohle unserer Gemeinschaft, zum Weitergedeihen unseres lieben Fußballklub Länggasse Bern!

F. Bichsel.

Aus früheren Kluborganen

Eine köstliche und amüsante Fundgrube bietet das Durchblättern früherer Kluborgane. Waren eigentlich die Schiedsrichter in früheren Zeiten ihrer Aufgabe nicht gewachsen? Fast muß man es befürchten, wenn man die Matchberichte aus den dreißiger Jahren zu Gesichte bekommt. Jedenfalls scheinen die Länggäßler nicht die besten zugeteilt erhalten zu haben, denn hauptsächlich bei ergiebigen Niederlagen lag die Schuld mehrheitlich beim Pfeifenmann! Man scheute sich nicht, den Sünder ziemlich massiv beim Wickel zu nehmen, scheinbar ohne irgendwelche Sanktionen. Gab es mitunter eine ergiebige Niederlage, so war ein eventuelles Ehrenrentor der Länggäßler fast durch's Band weg das schönste Tor des Tages. Reiste ein Mannschaft an ein auswärtiges Turnier, so wurde schon bei der Hinfahrt über das Volumen des zu gewinnenden Bechers verhandelt. Vom Eierbecher bis zum versilberten Petrolfaß waren so ziemlich alle Varianten vertreten! Die Ankündigungen zur jeweiligen Jahresversammlung trugen öfters den Vermerk: Freibier! Auch interne Weihnachtsfeiern mit Freibier und einer Portion Käse fanden mehr als einmal statt. Poeten, die ihre Fähigkeiten dem Kluborgan anvertrauten, waren in rauen Mengen zu finden. Lesen wir nachfolgend einige dieser Einsendungen. Einem Aufruf zum Konditionstraining entnehmen wir unter anderem:

Länggäßler, habt ihr's schon vernommen,
Unser Turnkurs hat begonnen,
Ein prima Leiter ist gefunden
Der wartet jetzt auf treue Kunden...

Grundstellung, dann Arme heben
Rasend schnell die Bein bewegen
Rechts und links und auf und nieder
Stärkt die Muskeln, stärkt die Glieder...

Länggäßler kommt deshalb in Scharen
Tut unserm Leiter Treue wahren
Vielleicht bekommt von euch der eine
Dann Xam'sche Fußballkünstlerbeine!

Ein anderer schreibt nach einer wahrscheinlich ziemlich schweren Fußballschlacht:

Gelb-Blau ist unser Wappenschild
Fürwahr, beim Kampf ein schönes Bild,
Blau-Gelb die Knochen, es war nicht zu wehren
Es galt der Kameradschaft, dem Klub zu Ehren!

So kämpfen wir vereint mit Kräften
Den Sieg an unsere Fahne zu heften
Der Klub ist geschaffen aus bestem Holz
Hip Hip hurra, er ist unser Stolz!

Aus einem Neujahrsgruß sei folgendes abgedruckt:

O dir Länggäßler wünsche mir
Es fröhlechs, gsägnet's bessers Jahr
Daß mir alls Guete wünsche dir
Das isch doch sälbverständlech, klar
Mir wünsche ferner alles Glück,
De Fynde wie de Fründe
Möcht speziell die Erschtere
Der Wäg i üses Klübli finde.

De Fueßballbörde möcht' i gönne
We d'Bundessubvātion statt ab
Sprunghaft würdi i d'Höchi schnelle
De chām de ds Naz o meh i Trab.

Der Sport, d'Sportillustrierti, d'Zus
Möcht' die mit ihrne hälle Gringe
I jedem Kaff, i jedem Hus
Massehaft Abonānte gwinne.

Em Dokter Hoppeler wünsch' i de
Daß är no möcht erlābe
Wie hunderttusig Löli meh
Em schöne Sport zuestrābe!

Als der Fußballclub erstmals zwei ganze Runden im Schweizer-cup überwand, griff ein Begeisterter zur Feder und brachte unter anderm folgendes zu Papier:

Neues hat sich zugetragen
Zum ersten mal in seinen Tagen
Hat der FC überwunden
Im Schweizercup zwei ganze Runden.
Dies verdient doch unbedingt
Daß es die Redaktion besingt.

Mitgemacht bei dieser Hatz
Haben Bichsel, Möschi und Cazz
Kummer, Haldemann und Mäusli

«Hoher, Weber, Sutter Höisli.
Natürlich ganz groß Robert Manz
Und Stucki Kürtu ganz am Schwanz.

Dem Publikum gefiel's mit nichten
Drum wollte es die Spieler brichten:
Gib Zänter, Türu, John gib ab
Schieß doch Müsli, Tage trab.

Bald Pause pfiff des Richters Tütli
Die Kämpfer sammeln sich im Hüttli
Und mit einem Tee im Darm
Trat wieder auf der Spielerschwarm.

Die zweite Halbzeit muß't es weisen
Wer im Cup darf weiterreisen.
Sie brachte uns auf einen Fehler
Von Köniz Gooli einen Zähler
Den Bichsel Fritze mit Bravour
Hängte in das Netz aus Schnur
Dies Tor genügte dann zum Siegen
Bravorufe, Hüte fliegen!

Ein geplagter Redaktor, dem die Beiträge für das Organ wahrscheinlich sehr spärlich zukamen, epistelte:

I bi ne arme Tüüfu,
e ganz verlass'ne Maa,
Kei René, Wernu, Rüfu
Tuet mir zur Syte stah.

Kei Aschi, Willy, Pole
Tuet mi chli ungerstütze
Der Mändu, Rüedu u der Wale
Die lö mi ou im Bruch la sitze.

Der Röbu, Oswald u der Kärü
Die dänke, geit mi gar nüt a
Der Pschen, der Jonny u der Jimu
Di si o bald für nüt meh zha.

Bim Fred, bim Benu u bim Höudu
Da schint di glich Misere zsi
Der Kürtu, Fridu u der Döufu
Die hei o gar kei Zyt für mi
Vor Töibi gah ni jitz i ds Bett
U schribe em Köbu, em Chrigu u em Sepp!

Ein «Märchen» im wahrsten Sinne des Wortes möchte ich dem Leser nicht vorenthalten, weil es so ziemlich auf jeden kleineren Verein zutraf, der nicht gerade mit Glücksgütern gesegnet war.

Es war einmal . . . , so fangen ja
Bekanntlich alle Märchen an
Drum will ich's heut' auch mal probieren
Chli im Gehirn herumstudieren
Will allen sagen, Feind und Freund
Was mir die letzte Nacht geträumt.

Es war einmal der sel't'ne Fall
Daß Teamsitzung im Klublokal
Und wie es Modus allerorten
Wurden die Spieler aufgeboten.
Der Vorstand macht wie alle Zeit
Sich auf nen miesen Bsuech bereit.
Doch was ist heut' auf allen Straßen,
Sie können kaum die Menschen fassen
Sie drängen, wogen hin und her
Ein Bobby regelt den Verkehr
Und dirigiert den Menschenschwall
I Sydewäg, i ds Klublokal.

Man hört gedämpftes Raunen, Summen
Von vielen, vielen Menschenzungen
Die Grüße wechseln hin und her
Bald ist kein leeres Plätzchen mehr
Kopf an Köpfen ist zu sehen
Und viele müssen Schlange stehen.
Es schlägt 8 Uhr, beim letzten Ton
Da schlägt der Vorsitz an den Gong
Das Summen das verklingt im Nu,
Mit einemmal herrscht Grabesruh.
Man hört nur eine kleine Fliege
Und viele, viele Atemzüge.
Der Vorsitz kann in Ruhe sprechen
Kein Mann versucht zu unterbrechen
Und ist einmal der Rede Schluß
Da knallt es wie ein Flintenschuß
Ein Hoch dem Vorstand, er soll leben
Und alle Leute sich erheben.
Dann kommen wichtige Beschlüsse
Für manchen wirkliche Knacknüsse
Doch was ist heut' mit unserem Stamm
Sie stehen alle wie ein Mann
Ein jeder weiß nen guten Rat
Von mindestens 18 Karat

Und in der ganzen Diskussion
Schwingt ein erfreulich guter Ton.
So wird gar vieles noch behandelt
Der Klub scheint heut' wie umgewandelt
Und jeder will fortan auf Erden
Hundertprozentig Sportsmann werden.
Doch was ist das, was seh' ich dort?
Eine Dame meldet sich zum Wort
Und sagt in kurzen, klaren Zügen
Was ihr tät' auf dem Herzen liegen
Und all der kurzen Rede Sinn
Ist für uns alle ein Gewinn
Denn allen die im FC kicken
Will sie gelb-blaue Strümpfe stricken
Dazu verlangt die Arbeitstolle
Nur die Auslagen für die Wolle!
Und so vergeht der Abend gli
In allerschönster Harmonie.
Und wird dann einmal Schluß gegeben
So fließt ein wahrer Silberregen
Auf uns're Klubkassiere zu
Vorbei ist es mit ihrer Ruh.
Das Wechseln, Zählen nimmt kein Ende
Und Blasen zieren ihre Hände.
Ein jeder, der im Vorstand innen
Kann ein Geschenk nach Hause bringen
Und Blumenkörbe, voller Pracht
Werden extra ins Haus gebracht.
Die Leute wenden sich zum Gehen
Doch ca. 20 bleiben stehen
Gefragt, ob sie noch etwas wöuen
Heißt es, mir wei der Platz de ströien!
Der Vorstand schwelgt in eitel Wonne,
Im FC Länggaß scheint die Sonne!

Doch plötzlich bin ich aufgewacht
Das cheibe Lüti hat gekracht
Zerronnen ist der Traum, zerflossen
Und ich, ich steig' in meine Hosen
Schau traurig auf das warme Bett
Und schaue, wer gelütet het.
Der Platzwart ist es, lüpft den Huet:
«Chumm hilf cho ströie, bis so guet!

Unsere verstorbenen Mitglieder

Otto Künzli, Ehrenpräsident	Oktober	1923
Karl Gabbio, Aktivmitglied		1928
Walter Willi, Aktivmitglied	20. Februar	1932
Fritz Liechti, Aktivmitglied	28. März	1932
Adolf Wittwer, Kassier	2. Juli	1932
Hans Bernasconi, Aktivmitglied	21. Mai	1933
Hans Galli, Aktivmitglied	März	1935
Werner Hofstetter, Aktivmitglied	Oktober	1937
Jakob Nydegger, Junior	24. Dez.	1937
Hans Wirthensohn, Passivmitglied	Mai	1940
Max Viehweg, Passivmitglied	Oktober	1940
Leo Kaufmann, Ehrenmitglied	8. März	1941
Adolf Erb, Aktivmitglied	Juni	1941
Ferdinand Glauser, Gönner	Mai	1942
Rudolf Stotzer, Aktivmitglied	Sept.	1945
Rudolf Bichsel, Aktivmitglied	19. März	1945
Karl Nußbaumer, Passivmitglied	Nov.	1948
Otto Balsiger, Aktivmitglied	Januar	1948
Robert Wenger, Ehrenmitglied	Februar	1949
Hans Weibel, Passivmitglied	August	1951
René Kaufmann, Freimitglied	28. Dez.	1953
Ernst Schlatter, Ehrenmitglied	13. März	1954
Erwin Hostettler, Aktivmitglied	Januar	1955
Adolf Pieri, Ehrenmitglied	23. Juli	1955
Kurt Schütz, Ehem. Präsident	2. April	1957
Robert Binggeli, Aktivmitglied	21. April	1957
Reinhold Mumprecht, Ehrenmitglied	13. April	1959
Fritz Lüthi, Ehrenmitglied	6. Juli	1959
Seelhofer William, Passivmitglied		1959
Zehnder Irma, Passivmitglied	28. März	1960

Vorstand Saison 1960/1961

Präsident:	Eichenberger René
Sekretär:	Wolfsberger Max
Kassier:	Suter Hans
Spiko-Präsident:	Mösch Werner
Spiko-Sekretäre:	Moser Willy Muri Hans
Junioren-Obmann:	Graf Walter
Platzwart:	Mischler Robert
Platzkassiere:	Balsiger Fritz Schneider Ernst Fankhauser Hans
Junioren-Begleiter:	Fretz Helmuth Schaller Eduard Münger Kurt
Kluborgan:	Eichenberger René
Platzkommission:	Aellig Heinrich
Kassenrevisoren:	Kalt Franz Tschanz Arnold
Trainer:	
Aktive:	Hofer Hermann
Junioren:	Läuffer Ernst

Unsere Ehrenmitglieder

Mamie Otto
Sollberger Hermann
Küpfer Karl
Tschanz Arnold
Kormann Alfred
Bichsel Fritz
Schneiter Robert
Moser Willy
Mösch Werner
Aeschimann René
Tettamanti Carlo
Eichenberger René

Gestorben:

Küenzli Otto	1923
Kaufmann Leon	1941
Wenger Robert	1949
Schlatter Ernst	1954
Pieri Adolf	1955
Mumprecht Reinhold	1959
Lüthi Fritz	1959

Verzeichnis der Präsidenten

Sollberger Hermann,		Aeschimann René	1936/38
<i>Ehrenpräsident</i>		Mösch Werner	1938/40
Wanzenried Fritz	1910/11	Eichenberger Arm.	1940/41
Rohr Karl	1911/12	Tschanz Arnold	1941/43
Mamie Otto	1912/13	Schneider Fritz	1943/45
Künzli Otto	1913/22	Aeschimann René	1945/46
Schlatter Ernst	1922/24	Mösch Werner	1946/47
Dürig Robert	1924/26	Schütz Kurt	1947/51
Spieß Alois	1926/27	Tschanz Arnold	1951/52
Erb Adolf	1927/29	Schneiter Robert	1952/54
Kohler Walter	1929/30	Aellig Heinrich	1954/55
Sollberger Herm.	1930/33	Eichenberger René	1955/60
Schneiter Robert	1933/36		

Jubiläumskommission

Mösch Werner, Vorsitzender, mit den Mitgliedern

Aeschimann René, Bichsel Fritz, Moser Willy, Sollberger Hermann,
Suter Hans, Wenger Walter, Zbinden Paul.

Als Sekretäre stellten sich in vorbildlicher Weise Eichenberger
René, Präsident, Wolfsberger Max, Sekretär zur Verfügung.

Liste der Inserenten

Adler, Herrenkonfektion, Waisenhausplatz 21, Bern
 Aeschbach Hans, Drogerie, Länggaßstraße 40, Bern
 Badertscher Peter, Metzgerei, Mittelstraße 12, Bern
 G. Barisi-Godio, Kolonialwaren u. Weine, Gesellschaftsstr. 70, Bern
 Begni + Co., Isolierungen, Gartenstraße 4, Bern
 Bernischer Sporthändler-Verband
 Beyer Hch., Zahnarzt, Effingerstraße 4 a, Bern
 Café Freieck, Gesellschaftsstraße 38, Bern
 Café Waldheim, Waldheimstraße 40, Bern
 Frey A.-G. Kleidergeschäft, Bahnhofplatz
 Gasthaus und Metzgerei Halenbrücke
 Hirter & Co., AG., Kohlen, Heizöl, Schaulplatzgasse 35, Bern
 Imboden W., Uhren, Neufeldstraße 1, Bern
 Junker Rud., Metzgerei, Gewerbestraße 18, Bern
 Kormann Alfred & Söhne, Elektr. Anlagen, Genossenweg 22, Bern
 Küng & Co., J., Heizöl, AVIA-Benzin, Bern
 Lehmann Ernst, Gärtnerei, Neufeldstraße 81, Bern
 Manea Cesare, Herrnsalon, Länggaßstraße 34, Bern
 Messerli Paul, Möbelhaus, Lorrainestraße 8—10, Bern
 Mosimann, Molkerei, Seidenweg 4, Bern
 Mosimann Max, Dr., Apotheke, Neubrückstraße 73, Bern
 Müller-Bettwaren, Länggaßstraße 12, Bern
 Novelty, Kleidergeschäft, Länggaßstraße 12, Bern
 Restaurant Apollo, Länggaßstraße 85, Bern
 Restaurant zum Hecht, Seidenweg 5, Bern
 Restaurant Seidenhof, Zähringerstraße 44, Bern
 Restaurant Schweizerbund, Länggaßstraße 42, Bern
 Restaurant Wardeck, Ecke Freiestraße/Gewerbestraße, Bern
 Rohrbach G., Sanitäre Anlagen, Dapplesweg 1, Bern
 Schaufelberger H., Bäckerei-Konditorei, Neufeldstraße 34, Bern
 Schild AG., Tuchfabrik, Bern-Matte und Bümpliz
 Schneider & Rindlisbacher AG., Kohlen, Christoffelgasse 3, Bern
 Steinhauser, Kolonialwaren und Weine, Gewerbestraße 14, Bern
 Steinmann H., Metzgerei, Freiestraße 46, Bern
 Tea Room Sie + Er, Mittelstraße 8, Bern
 Urwyler Ida, Cigares, Falkenplatz 1, Bern